



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparkasse Reichenbühl Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Güterle & Co., Wildbad; Vorzugsnehmer Gemeindefabrik Filiale Wildbad. — Postfachkonto 2914 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über dem Raum im Verlag Grundpreis 15 Pf., ausserhalb 20 Pf. — Restbetrag 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Niederlage Polens im Haag

Haag, 13. Dez. Im Großen Saal des Friedenspalastes wurde am Freitag nachmittag die gutachtliche Stellungnahme in Sachen der Zufahrt und des Aussenverkehrs polnischer Kriegsschiffe in den Danziger Hafengewässern bekanntgegeben, um die der Völkerbundrat den Ständigen Internationalen Gerichtshof ersucht hatte. Das Gutachten wendet sich gegen die polnische Auffassung und erklärt, daß ein solcher dauernder Gebrauch des Danziger Hafens durch polnische Kriegsschiffe weder mit den Bestimmungen des Versailler Vertrags noch mit dem Danzig-polnischen (Pariser) Abkommen vom 9. November 1920 vereinbar sei. Dies Urteil wurde mit elf gegen drei Stimmen gefaßt, nämlich gegen die Richter Polens, Frankreichs und Columbiens. Die Urteilsbegründung führt u. a. aus, der Wunsch Polens laufe offenbar darauf hinaus, jederzeit mit polnischen Kriegsschiffen in den Danziger Hafen einzufahren, darin verweilen und sich versorgen zu dürfen, ohne die Danziger Behörden um Erlaubnis fragen zu müssen. Diese Sonderanprüche Polens richteten sich nicht gegen eine Stadt, die polnisches Gebiet darstelle, sondern gegen eine freie Stadt. Artikel 104 des Versailler Vertrags erlaube Polen nur, den Danziger Hafen ohne Einschränkung als Umschlagplatz für seine Ein- und Ausfuhr zu benutzen, nicht aber als Marinestützpunkt. Der Versailler Vertrag habe Polen keineswegs die Befugnis erteilt, sich selber freien Zugang zum Meer über Danzig zu sichern, und ebenso wenig habe er Polen die Verantwortung für die Verteidigung der freien Stadt Danzig übertragen. In beiden Fällen trage der Völkerbund die Verantwortung.

Der Urteilspruch deckt sich vollkommen mit dem bisherigen Standpunkte. Das übermütige Polen suchte auf jede Weise sich anzueignen, was ihm in Versailles vorenthalten worden war: das Recht, in Danzig einen Flottenstützpunkt anzulegen. Ueber zehn Jahre lang hat die freie Stadt Danzig sich vergeblich gegen diesen Mißbrauch seines Hafens zur Wehr gesetzt. Der verehrliche Völkerbund nötigte vielmehr Danzig, der polnischen Flotte Sonderrechte im Danziger Hafen einzuräumen, obgleich Polen mit der Anlage des eigenen Hafens Gdingen bereits einen solchen hatte. Der Völkerbundrat wird nach dem Schiedspruch nun wohl oder übel Danzig volle Gerechtigkeit widerfahren lassen und feststellen müssen, daß die polnischen Kriegsschiffe keinerlei Vorrechte im Danziger Hafen anderer Kriegsschiffe gegenüber haben.

Vertagung des hessischen Landtags

Darmstadt, 13. Dez. Der hessische Landtag hat bis jetzt nur formale Arbeiten erledigt, mit Ausnahme der Bewilligung einer Winterbeihilfe in Höhe von etwa 19 Millionen Mark, die von den Nationalsozialisten beantragt worden war. Ferner sollen alle Landwirte, die mit Fehlbeträgen arbeiten, unabhängig von der Größe ihres Betriebs, eine Beihilfe von je 100 Mark erhalten, ebenso Gewerbetreibende, die ein steuerbares Einkommen von weniger als 1800 Mark haben. Die Mittel werden durch die Schließung des Landestheaters verfügbar. Der Landtag nahm ferner gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtministerium an, sowie einen nationalsozialistischen Antrag auf Abberufung des Innenministers Reuschner (Soz.). Da aber das Gesamtministerium am Dienstag keine Aemter dem neugewählten Landtag zur Verfügung gestellt hat und die Staatsgeschäfte als Geschäftsministerium fortführt, so haben Mißtrauensanträge so lange keine Wirksamkeit, bis sich eine Mehrheit für die Wahl eines neuen Staatspräsidenten findet. Der Landtag hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Das bisherige Ministerium besteht aus dem sozialdemokratischen Staatspräsidenten und einem Sozialdemokraten und einem Zentrumsmittglied als Minister. Das mit dem Demokraten Korell besetzte weitere Ministerium ist vor mehreren Monaten aufgehoben worden. Die Verhandlungen zwischen NSDAP. und dem Zentrum über die Bildung der neuen Regierung sind noch nicht abgeschlossen.

Best Mitglied des Staatsgerichtshofs
Darmstadt, 13. Dez. Der Verfasser des „Vorheimer Schriftstüds“, Abg. Dr. Best, ist vom Landtag in den Gesetzgebungsausschuß des Landtags und in den hessischen Staatsgerichtshof gewählt worden. Die Nationalsozialisten wollen nun von sich aus eine parlamentarische Unternehmung des Vorheimer Falls beantragen, die wohl in den Gesetzgebungsausschuß zu verweisen wäre.

Tagespiegel

Der Preiskommislar wird am Montag eine Besprechung mit Vertretern des Handwerks und des Fleischerhandels haben. Der Reichsfinanzminister hat am Dienstag eine Besprechung mit Vertretern von Handel und Gewerbe über die Phasenpauschalierung und die Möglichkeit, die Umsatzsteuer nur einmal vom Produkt zu erheben.

Die preussischen Landtagswahlen werden voraussichtlich nach der Reichspräsidentenwahl (April) am 8. Mai stattfinden.

Der Sonderauschuß der BZJ. in Basel hat am Samstag die Verhältnisse der Deutschen Reichsbank untersucht. In nächster Woche sollen grundsätzliche Reparationsfragen behandelt werden.

Das englische Parlament ist bis 2. Februar vertagt worden.

Der Bundesvorstand des Reichslandbunds hat beschlossen, eine vierke Präsidentenstelle im Bund zu errichten und auf sie ein Mitglied der nationalsozialistischen Partei zu berufen.

Die vereinigte deutsche Zuckerindustrie hat der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege vorerst 8000 Ztr. Zucker überwiesen. Verschiedene Fabriken haben außerdem örtlichen Wohlfahrtsorganisationen bereits erhebliche Zuwendungen an Zucker gemacht.

Die Regierung in Washington hat mit den Parteiführern im Senat sich verständigt, daß die Schuldenzahlungen der europäischen Länder an Amerika, die am Dienstag fällig werden, aufgeschoben werden, bis das Hoover'sche Moratorium vom Kongreß genehmigt wird.

Rundfunkrede Hitlers an Amerika verboten

Berlin, 13. Dez. Adolf Hitler hatte die Absicht, am amerikanischen Rundfunk über seine politischen Ziele zu sprechen. Die Rede sollte über das Verstärkerkabel nach London und von dort nach Amerika übertragen werden. Das Reichspostministerium hat jedoch diese Rundfunkansprüche unter sagt, da die Benutzung des Kabels dem Monopolvertrag zwischen der Reichsrundfunkgesellschaft und der amerikanischen National Broadcasting Co. widerspreche und diese Rundfunkansprüche den Bestimmungen über den Weihnachtsgesandten zuwiderlaufe.

Nachträglich wird gemeldet, daß Hitler nicht um einen Empfang beim Reichspräsidenten nachgesucht habe, er werde vielmehr auf den Angriff des Reichsanwalters im Rundfunk in einem offenen Brief im „Völkischen Beobachter“ antworten.

Hitlers geplante Rundfunkrede

Der „Völkische Beobachter“ (München) veröffentlicht die Rede, die Hitler am Freitag im amerikanischen Rundfunk halten wollte. Hitler führt aus: Die nationalsozialistische Bewegung wolle den Frieden für Deutschland und für Europa. Der französische Militarismus bilde zusammen mit dem russischen Bolschewismus eine der größten Gefahren für die ruhige Entwicklung der Menschheit. Die nationalsozialistische Bewegung erkenne jede von Kaufmann zu Kaufmann gemachte private Schuldverpflichtung an. Das Recht aber, ein Land aus politischen Gründen für unabhägare Zeit mit Tributen zu belasten und dadurch zum Dauerbankrotten zu machen, werde die nationalsozialistische Bewegung niemals anerkennen. Seine Partei sei keine Bewegung der Verzweiflung, sondern eine Bewegung der Hoffnung. Wir glauben, so lautet der Schluß der Rede, daß wir auf streng legalen Weg die Macht in Deutschland erobern werden. Unsere Parole wird dann heißen: Der Welt geben wir, was wir ihr gerechterweise schuldig sind, dem deutschen Volk sichern wir, was es als souveränes Volk zum Leben braucht. Wir wollen nichts anderes als eine Nonresistenz für alle deutschen Männer, Frauen und Kinder unter dem Motto „Deutschland den Deutschen“.

Neue Nachrichten

Parlamentarische Mehrheit für die Notverordnung

Berlin, 12. Dez. Aus den Erklärungen der Parteien im Haushaltsauschuß ergibt sich jetzt schon, daß eine Aufhebung der Notverordnung im Wege einer vorzeitigen Reichstagsberufung ausgeschlossen ist. Nachdem der Redner der Wirtschaftspartei sich im wesentlichen zustimmend geäußert hatte, erklärte auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hilferding, die Sozialdemokraten werden nicht die Aufhebung der Notverordnung betreiben, weil sie aus staatspolitischen Gründen den Sturz der jetzigen Regierung und ihre Ablösung durch eine faschistische Regierung verhindern wollen.

Abbruch der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 13. Dez. Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Freitag abgebrochen worden. Die Schweiz wird nunmehr zu dem fälligen Termin am 18. Dezember die Kündigung aussprechen. So daß der Vertrag zum 4. Februar nächsten Jahres außer Kraft tritt. Die Wünsche der Schweiz gingen dahin, die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz durch eine allgemeine Kontingentierung zu beschränken. Im letzten Jahr betrug die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz insgesamt 400 Millionen, während die Einfuhr aus der Schweiz sich auf nur 200 Millionen belief.

Wirtschaftsdiktatur auch in der Schweiz

Bern, 13. Dez. Der Bundesrat hat beschlossen, der Bundesversammlung ein Gesetz vorzulegen, durch das dem Bundesrat die Ermächtigung übertragen wird, die Einfuhr zu beschränken und zu kontingentieren und alle wünschenswerten Eingriffe in die Wirtschaft auszuführen. Die Vorlage soll noch im Dezember erledigt werden.

Empfang der Stahlhelmführer beim Reichspräsidenten

Berlin, 13. Dez. Der Reichspräsident empfing am Freitag abend die Bundesführer des Stahlhelms zu einer längeren Aussprache. Die Stahlhelmführer führten Beschwerde wegen des Uniformverbots. Auch die allgemeine politische Lage wurde besprochen. Reichspräsident v. Hindenburg ist bekanntlich seit Jahren Ehrenvorsitzender des Stahlhelms.

Lunarscharfky darf nicht sprechen

Düsseldorf, 13. Dez. Dem sowjetrussischen Volkstommislar Lunarscharfky, der sich auf einer Vortragsreise durch Mitteleuropa befindet und am Samstag in Düsseldorf sprechen wollte, ist auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember keine Redeerlaubnis erteilt worden. Auch die Vorträge in Essen, Köln und Duisburg, die in diesen Tagen vorzugehen waren, wurden unterlagt.

Der französische Eigennutz

Paris, 13. Dez. Im französischen Landeswirtschaftsrat (der etwa dem deutschen Reichswirtschaftsrat entspricht) erklärte Unterstaatssekretär Signour in Absicht auf den deutsch-französischen Handelsvertrag: Für Frankreich, das wirtschaftlich gefestigteste und gesündeste Land der Welt, ist es Pflicht, seine beträchtlichen Vorteile zu verteidigen und zu verhindern, daß es plötzlich auf regelrechte oder weniger regelrechte Art mit fremden Erzeugnissen überschwemmt wird.

Solange auf Grund desselben Vertrags Deutschland von französischen Waren überschwemmt wurde, war alles in Ordnung, von deutscher Seite sind auch keine Maßnahmen dagegen getroffen worden. Wenn aber Deutschland äußerste Anstrengungen machen muß, um die nach Frankreich fliehenden Reparationen aufzubringen, dann hat Frankreich unter Verletzung der Verträge die „Pflicht“, die Einfuhr aus Deutschland abzuschneiden. Frankreich scheint auch durchaus nicht bereit, seine nach dem Krieg hochgezüchteten Industriezweige abzubauen.

Französische Geheimanweisung

London, 13. Dez. Der Newyorker Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt aus sicherster Quelle, daß die französische Regierung an ihre Botschafter und Gesandten in den verschiedensten Staaten eine Geheimanweisung mit Richtlinien mit Bezug auf die gegenwärtigen Verhandlungen des Sonderauschusses in Basel und die privaten Verhandlungen über die kurzfristigen Schulden in Berlin versandt habe. Darin wird ausgeführt: Deutschland bleibe unter allen Umständen an den Youngplan gebunden. Dies sei von Laol mit Hoover und Stimson abgemacht und von der deutschen Reichsregierung selbst anerkannt worden, indem sie die Einberufung der Vastler Konferenz auf Grund des Youngplans gefordert habe. Die Trennung von geschäftlichen und ungeschäftlichen Tributzahlungen müsse unbedingt aufrechterhalten werden. Obgleich Deutschland an seiner gegenwärtigen Lage grobenteils selbst schuld sei, sei Frankreich zu einer gewissen Nachsicht bereit, aber nur für die Dauer der Krise, außer wenn auch Amerika die Verbandskriegsschulden herabschätzen würde.

Der Nachprüfung der Frage, bis zu welchem Ausmaß Deutschland von Zahlungen, die während der Krise zurückgehalten werden, als endgültig befreit angesehen werden könne, wolle sich Frankreich nicht widersetzen. Unter keinen Umständen werde aber Frankreich mehr von seinen Schulden an Amerika zurückzahlen, als es tatsächlich von Deutschland an Tributen erhalte. Mit den deutschen Privatschulden habe der Vastler Sonderauschuß nichts zu tun;

Frankreich erkenne sein Vorkrecht dieser Privatschulden an, da es an der Politik, die zu diesem Kreditgeben führte, nur in ganz geringem Maß teilgenommen habe und daher keine Verantwortung für die Folgen trage. Die Vorkäufer werden aufgefordert, diesen Standpunkt Frankreichs den auswärtigen Regierungen mitzuteilen.

Die Rechtsfakultäten gegen Notverordnungen

Berlin, 13. Dez. Die rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten sämtlicher 23 Universitäten des Reichs haben in einer Eingabe an den Reichsinnenminister gegen eine Reihe von Notverordnungen von Länderregierungen, namentlich der preussischen Regierung, Einspruch erhoben. Die Notverordnungen überschreiten die durch die Ermächtigung des Reichspräsidenten gegebenen Grenzen und setzen sich in schroffen Widerspruch zu zwingenden Sätzen der Reichsverfassung. Die unterzeichneten Fakultäten halten sich in ihrem Gewissen verpflichtet, gegen die geschehenen Verletzungen verfassungsmäßig gewährleisteter Rechte nachdrücklich zu protestieren und auf Abhilfe zu dringen.

Weihnachtsfriede im Rundfunk

Berlin, 13. Dez. Der Reichsminister des Innern hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, an die beteiligten Reichsressorts, die Länderregierungen und die Rundfunkstellen in Ausführung der Notverordnung des Reichspräsidenten über den Weihnachtsfrieden ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß zur Zeit der Geltung des Weihnachtsfriedens auch im Rundfunk politische Vorträge nicht gehalten werden sollen.

Zaleski über seine Londoner Reise

London, 12. Dez. „Daily Telegraph“ meldet, der polnische Außenminister Zaleski habe erklärt, der Hauptzweck seines Besuchs in London sei gewesen, in engere persönliche Beziehungen mit Mac Donald und dem Außenminister Simon zu treten. Der Besuch habe noch einen weiteren Zweck gehabt. Er wisse, daß in England die Meinung weit verbreitet sei, Polen sei angriffslustig und ehrgeizig. Diese Ansicht habe er zu „widerlegen“ gesucht.

Der Rücktritt der japanischen Regierung

Tokio, 13. Dez. Der Rücktritt der Regierung der Minseito-Partei ist durch den Innenminister Adatschi herbeigeführt worden, der angesichts der mandchurischen Frage eine Mitbeteiligung der Seppukai-Partei an der Regierung wünschte, die stets für eine starke Politik China gegenüber eingetreten ist und der auch die militärischen Kreise mehr zuneigen. Adatschi glaubt, daß durch eine Vertrauens- und demilitarischen Leitung des Landes wiederhergestellt werde, während die Minseito-Regierung hütens durch die Maßnahmen des Militärkommandos in der Mandchurei überzogen wurde, die sie dann nachträglich billigen mußte. Der japanische Finanzdirektor der Südmandchurischen Eisenbahn, der nach der japanischen Befehls von Iritsukar mit der „Ordnung des Bankwesens“ beauftragt wurde und alle örtlichen Banken der Mukden Zentralbank unterstellt, verlangt, daß die mandchurische Währung auf Silber gestützt werde. Falls die chinesische Regierung in Peking nicht genügend Silber herausgibt, müsse es in Amerika gekauft werden.

Japanisches Ultimatum an Tschanghsueliang

Mukden, 13. Dez. Wie verlautet, sollen die japanischen Ortsbehörden ein Ultimatum vorbereiten, das auf diplomatischem Weg Tschanghsueliang übermitteln werden soll und in dem sie ihn beschuldigen, die Räuber zu ermuntern, mit den chinesischen Truppen zusammen vorzugehen, um den Frieden zu stören und den in der Mandchurei wohnenden Japanern Schaden an Leib und Gut zuzufügen. Die japanischen Behörden erklären, sie werden scharfe Maßnahmen ergreifen, wenn Tschanghsueliang seine Truppen nicht hinter die große Mauer zurückziehe und jede militärische Tätigkeit aufhebe.

Verfassunggebende Generalsynode in Oesterreich

Wien, 13. Dez. Die Generalsynode der evangelischen Kirche in Oesterreich hat eine Verfassungsreform angenommen. Sämtliche Amtsträger werden aus der Wahl der Kirche selbst hervorgehen. An der Spitze des freigewählten Oberkirchenrats wird ein Bischof stehen, dem ein weltlicher Vorsitzender mit dem Titel „Kanzler“ beigegeben ist. Die Wahl des Bischofs sowie der übrigen Mitglieder des Oberkirchenrats wird jeweils in der Synode erfolgen.

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

„Rein, gnädige Frau, er hat mir nie was davon geschrieben. Und weshalb, wenn ich fragen darf?“
„Weil Ihr Herr Papa dem Offizierkorps ein böses Unrecht zugefügt hat. Ein Wilddieb macht sich unliebsam bemerkbar in seinem Revier, und er fühlte sich bemüht, ihn durchaus unter unsern jungen Leutnants zu suchen.“
Elsbeth richtete sich auf.
„Berzeihung, gnädige Frau, ich bin es von meinem Vater nicht gewohnt, daß er jemand leichtfertig zu nahetritt.“
Die Gattin des Kommandeurs legte ihr die Hand auf den Arm.
„Liebes Kind, das alles wollen wir jetzt einmal beiseite lassen. Ihr Herr Papa hat kurz nach Ihrer Rückkehr meinem Manne aufs bestimmteste erklärt, er wär die ganze Zeit über in einem höchst bedauerlichen Irrtum befangen gewesen. Daraus fand der reizende Abend statt, an dem wir alle Sie in Rohstein drüben begrüßten, alles war in der schönsten Ordnung, und jetzt kommt der alte Herr mit einem Male wieder her, sagt meinem Manne mit allerhand unbilligen Zumutungen zu. Ich möchte sagen, wie eine fixe Idee ist es, die ihn nicht mehr losläßt.“
Elsbeth fühlte die Knie unter sich wanken. Das böse Wort hatte sie im innersten Herzen getroffen, erhellte wie ein jäh aufblühendes Wetterleuchten so manches, was in diesen Tagen dunkel vor ihr gelegen hatte.
„Gnädige Frau, mein Papa wird seine Gründe haben. Und mir kommt es nicht zu, Kritik zu üben.“

Der mohammedanische Weltkongreß

Jerusalem, 13. Dez. Der in Jerusalem tagende mohammedanische Weltkongreß beschloß, den Kongreß zu einer dauernden Einrichtung zu machen, der jährlich an einem andern Ort tagen soll. Ebenso soll ein ständiger Ausschuß eingesetzt werden. Gleichzeitig aber haben sich die Gegenstände so verschärft, daß am Freitag ein von der palästinischen Opposition, die den Weltkongreß boykottet, einberufener Gegenkongreß zusammentritt. Vorher war die Errichtung einer mohammedanischen Universität in Jerusalem beschlossen worden. Ein Ausschuß wurde eingesetzt, um die nötigen Gelder bei den Mohammedanern in der ganzen Welt zu sammeln.

Wald in Not!

Jahresversammlung des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern

Stuttgart, 12. Dezember.

Am heutigen Samstag traten die Waldbesitzer in Stuttgart im Hindenburgbau zu der 14. Jahresversammlung ihres Verbandes zusammen. Vor. Graf Recheberg erklärte in seiner Eröffnungsansprache, daß der völlige Verlust aller Waldwerte, des ganzen deutschen Walds drohe, wenn keine Hilfe komme. Alle Selbsthilfe nütze nichts, solange der nationalwirtschaftliche Schutz ausbleibe. Der volkswirtschaftliche Schaden des Untergangs des Waldes werde unberechenbar, weil ein Wiederaufbau nur in langen Zeiträumen möglich wäre.

Unter der Großzahl von Gästen, die der Vorsitzende begrüßte, waren u. a. anwesend Ministerialdir. Staiger, Reg.-Rat Dr. Luttinger vom Wirtschaftsministerium, Präsident Pfeiffer vom Landesfinanzamt, Präsi. König der Forstdirektion, Vertreter der Regierung und Forstwirtschaft Hohenzollerns, Direktor Dr. Ströbel der Württ. Landwirtschaftskammer, Generalsekretär Hummel vom Landw. Hauptverband, Bürgermeister Dr. Dollinger als Vertreter der Stadt Stuttgart, Direktor Schmidt vom Württ. Gemeindetag und Rechtsrat Dr. Frank vom Württ. Städtetag.

Ueber die Not der Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft sprach zunächst Bürgermeister Abrell-Rottweil.

Führ. v. Stauffenberg berichtete über die Lage des größeren Waldbesitzes. Die im deutschen Wald lagernden Vorräte, die aufgefälliger Lager einführten Holz und die auch jetzt noch andauernde Neuverfuhr haben zur Folge, daß von dem normalen deutschen Holzeinschlag nicht die Hälfte abgesetzt werden kann. Bei einem Preis von 14 RM. je Festmeter ist es verständlich, daß der Waldbesitzer neuerdings nicht nur die Steuern, sondern auch die Zinsen, Verwaltungs-, Bergungs- und andere Kosten aus der Substanz bestreiten muß. Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß im Jahr 1932 Reich, Staat, Länder und Gemeinden wesentliche Steuereinnahmen aus dem Waldbesitz noch zu erwarten haben! Die geforderte Senkung des Waldkatasters um 50 Prozent reicht heute bei weitem nicht mehr aus. Die Zerrüttung der gesamten Waldwirtschaft ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß das Holz in den Handelsverträgen stiefmütterlich behandelt wurde und daß das System der Weißbegünstigung sich auch auf diesem Gebiet denkbar schädigend ausgewirkt hat. Die größte Gefahr für die deutsche Waldwirtschaft ist die russische Holzeinfuhr. Dennoch tragen deutsche Techniker in Rußland dazu bei, die dortige Holzgewinnung zu organisieren und zu verbessern! Die Rettung des deutschen Waldes kann nur durch den völligen Abschluß der Grenzen erfolgen.

Nach den Aufstellungen eines großen, bekannt gut verwalteten Forstbetriebs mit guten Standortverhältnissen betragen die Gesamtausgaben pro Festmeter einschließlich Steuern etwa 17,50 Mark, die Einnahmen etwa 14 Mark, Zuschußbedarf pro Festmeter 3,50 Mark. Bei einem Einschlag von 10 000 Festmeter macht das 35 000 Mark. Dieser Betrieb ist nicht verschuldet. Es ist leicht auszurechnen, wie reich ein Vermögen bei derartigen Verlusten aufgezehrt wird. Bei einem durchschnittlichen Einschlag von 5 Fm. pro Hektar entspricht dieses Ergebnis einer Waldgröße von 2000 Hektar mit einem Steuerwert von etwa 15 Millionen. Wenn die Verluste nur drei Jahre so anhalten, muß eine Hypothek von etwa 100 000 Mark mit jährlich etwa 8000 Mark Kostenaufwand verwendet werden. Dann folgen die Verluste sofort auf etwa 4,50 Mark und der jährliche Verlust auf 45 000 Mark.

Solange die einheimische Holzwirtschaft, wie dies heute der Fall ist, den doppelten Bedarf des Inlands zu decken vermag, so lange ist jede Einfuhr bei den jetzigen Krisenzeiten eine unerhörte Verschwendung unseres ohnehin schon

hart genug bezümmerten Volksguts! Der Verwendungszwang für Holz muß jetzt sofort eingeführt werden. Wenn der deutsche Wald in die Hände von Spekulantengräb, ist es mit seiner volkswirtschaftlichen Nutzung vorbei.

Gutsbesitzer Mager-Rommersweiler sprach für den Klein- und Bauernwald. Dieser sei schon längst zum Zuschuß, oder besser gesagt Verschuldungsbetrieb geworden. Früher war der Bauernwald die Sparkasse, in die der Bsther Rücklagen für die Zukunft einstellen konnte. Diese Kapitalanlage ermöglichte dem Besizer jederzeit, seinen landwirtschaftlichen Betrieb finanziell zu regeln, insbesondere bei außerordentlichen Ausgaben, wie Neubauten, Grundstückerwerbungen und Grundstücksverbesserungen. Heute ist der Bauernwald am Ende der Zahlungsfähigkeit angekommen. Nur schleunigste Abhilfe-Maßnahmen können den völligen Zusammenbruch der Land- und Forstwirtschaft, insbesondere des Bauernwaldes, noch verhindern.

In der Aussprache verlangte Bürgermeister Funk-Leonberg unter starker Zustimmung die Rückführung der Beförsterungsgebühr für Gemeindeförstereien auf den Friedensstand. Die Forstbezirke in Württemberg seien zu klein. Präsident König empfahl die Anstrengung eines Ausgleichs zwischen Nord und Süd. Das süddeutsche Holz könne mit dem russischen im Norden des Reichs in Konkurrenz treten. Ein Lichtblick sei die Tariffentlastung durch die Notverordnung, die noch eine Erweiterung erreichen könne. In der Holzherzeugung sollte nicht nachgelassen und die Kulturen sollten nicht vernachlässigt werden. Zahlenmäßige Vergleiche über die staatliche Forstwirtschaft in Württemberg und Baden, die zurzeit kurzieren, seien völlig falsch.

Reg.-Rat Dr. Luttinger gab einen kurzen Ueberblick über die Schritte, die das Württ. Wirtschaftsministerium im Interesse der süddeutschen Waldwirtschaft unternommen hat.

Direktor Dr. Ströbel erklärte, daß der Widerstand in Berlin gegen eine Hilfe für den Wald nicht von einzelnen Personen, sondern von einer falsch eingestellten Gesamtheit ausgehe. Ohne die Abkehr von der un sinnigen Rußland-Ausfuhr werde keine Besserung möglich sein.

Die Aussprache, in der noch Graf Dagenfeld zu steuerlichen Fragen Stellung nahm, wurde mit der Annahme eines Antrags Funk-Leonberg (Beförsterungsgebührenentlastung) und der nachstehenden Entschließung beendet:

Notruf der württembergischen Waldwirtschaft

Leider sind die dringenden Rufe nach Abhilfemaßnahmen bisher ungehört verhallt; die Waldwirtschaft blieb im Strudel der Wirtschaftskrise ohne Hilfe und gegenüber der ungehemmten Auslandseinfuhr schutzlos preisgegeben. Der Gemeinde- und Privatwaldbesitz steht heute vor dem Zusammenbruch. Der Holzabfall stockt fast vollständig; die Erlöse für die wertvollsten Walderzeugnisse, das Nugholz, liegen 50 Prozent unter dem Vorkriegspreis. Jeder Holzeinschlag bedeutet Substanzverlust; Waldbesitzer und Waldgemeinden sind genötigt, den Nugholztrieb einzustellen und die Forstbetriebe einzuschränken. Tausende von Waldarbeitern sind erwerbslos.

Infolge dieser Entwicklung bricht in vielen einst blühenden Waldgemeinden und Körperschaften der Haushalt zusammen. Die privaten Forstverwaltungen sind außerstande, ihren Verpflichtungen und Steuerzahlungen nachzukommen. Zahllose Bauern, die selber vom Wald lebten, droht der Verlust von Haus und Hof. Ein für das ganze Volk wichtiger Wirtschaftszweig ist dem Untergang nahe.

In letzter Stunde rufen wir die verantwortlichen Kreise in Land und Reich auf zur Rettung der heimischen Waldwirtschaft: alsbaldige Drosselung der überflüssigen Holzeinfuhr, Verwendungszwang für deutsches Holz in allen Zweigen der öffentlichen Wirtschaft, tragbare Gestaltung der Eisenbahnfrachten, Senkung oder Nachlaß der Steuern und Sozialen Kosten.

Ueber die Auslichten einer systematischen Werbung für Holz hielt Major a. D. Brauer, Berlin, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Holz, einen Vortrag. Der Abschluß der Tagung galt den geschäftlichen Angelegenheiten.

Württemberg

Stuttgart, 13. Dezember.

Festgenommene Taschendiebin. Die der Kriminalpolizei schon von früheren Jahren her als Taschendiebin bekannte, 66 Jahre alte, geschiedene Frau Sophie Pahlmann, zuletzt wohnhaft in Fellbach, ist letzter Tage wiederum beobachtet worden, wie sie einer vor dem Spielwarenhaus Kurh stehenden, die Auslaaten beschützenden Frau aus der Handtasche

überfallen, preßte ihr das Herz zusammen. Ein Ende weit vor dem Stadttor blieb sie stehen.

„Ich danke Ihnen herzlich und will Ihre Ratschläge befolgen. Mein Papa hat mich lieb, ich hoffe, er wird auf meine Bitten hören.“

„Na also,“ sagte Frau Brinkmann mit einem heiteren Lächeln, „jetzt haben wir uns endlich verstanden. Alles Gute, mein liebes Kind, und auf baldiges Wiedersehen!“ Sie verabschiedete sich mit einem zärtlichen Kusse auf die Stirn und ging, recht zufrieden, nach Hause. Wieder einmal war es ihrem diplomatischen Geschick gelungen, dem Gatten einen bösen Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen.

Elsbeth aber sprang in den Wagen. „Vorwärts, was die Schimmel laufen können!“

An dem roten Gemäuer des Stadttors stand der Vater, winkte schon von weitem mit der Hand. Da beugte sich Elsbeth ein wenig, nur als er schwerfällig einstieg, fiel es ihr auf, daß sein Gesicht dunkel gerötet war, wie zuweilen nach einem schweren Trunke. Und sie fragte besorgt: „Hast du Aerger gehabt, Bätting?“

„Rein, mein Kind, eine große Genugtuung.“ Der Forstmeister sprach langsam, als hätte er Mühe, die einzelnen Worte zu formen. „Und nun laß mich! Ich habe vieles zu bedenken!“

Da lächelte Elsbeth und legte sich mit einem Aufatmen in die Kissen zurück. Diese ein wenig beschwerliche Sprache kannte sie noch von früher her, wenn der liebe Alte von einer dauerhaften Sitzung im Ratskeller nach Hause gekommen war. Gewiß war auch bei der so dringlichen Dienstangelegenheit einer guten Flasche der Hals gebrochen worden. Und sie nahm sich vor, die von der Gattin des Kommandeurs gewünschte Aussprache auf eine gelegener Zeit zu verschieben.

Fortsetzung folgt.

den Geldbeutel entwendet hat. Nach ihrer Ergreifung und Vernehmung durch die Kriminalpolizei konnte der Diebstahl bereits wieder eine Anzahl hauptsächlich vor Schaufensfern, aber auch in Warenhäusern und Ladengeschäften begangener Taschendiebstähle nachgewiesen werden.

Kindstötung. Das Schwurgericht hat die 24 J. a., aus Polen stammende ledige Köchin Maria Zwid wegen Tötung ihres eigenen unehelichen Kindes gleich nach der Geburt zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Vom Tage. Am 11. Dezember nachmittags erlitt in einem Kaffeehaus der Königstraße eine 61 Jahre alte Frau einen Schlaganfall und war sofort tot.

Aus dem Lande

Feuerbach, 13. Dez. Tödlicher Unfall. In der Ludwigshurger Straße wurde am 11. Dezember abends ein 52 J. alter Mann mit einer schweren Kopfverletzung bewußlos auf der Straße liegend aufgefunden. Er starb an der Verletzung kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Feuerbach. Vermutlich wurde der Verunglückte von einem Kraftfahrzeug überfahren.

Ehlingen, 13. Dez. Staatsbürgerliche Tagung durch Notverordnung verboten. Die Reichszentrale für Heimatschutz veranstaltete gestern eine staatsbürgerliche Bildungstagung. Nachmittags hatte bereits ein Vortrag stattgefunden, abends sollten weitere folgen. Die Besucher waren abends schon auf dem Weg zu den Vorträgen, da traf in letzter Minute aus Berlin die Meldung ein, daß die Veranstaltung auf Grund der in der 4. Notverordnung enthaltenen Bestimmungen über die Sicherung des Weihnachtstriedens nicht stattfinden dürfen. — Der Friede wäre durch diese Veranstaltung, bei der u. a. der Oberbürgermeister Dr. Lang v. Langen und der Landtagsdirektor Dr. Eisenmann sprechen sollten, ganz gewiß nicht gestört worden.

Kauffen a. N., 13. Dez. Feldvereinigung. Bei der hier vorgenommenen Abstimmungstagung über die Feldvereinigung 5, an der etwa 400 Personen teilgenommen haben, stimmten von 511 Beteiligten mit einer Vereinigungssache von 324 Ha. 21 67 Ar 410 mit einer Vereinigungssache von 247 Ha. 235 Ar für die Durchführung der Feldvereinigung, die als beschlossen gilt. Die Kosten stellen sich je Morgen auf etwa 38 Mark, sie dürften sich aber nach Abzug des Staatsbeitrags und des Verkaufs von Massegrundstücken auf 31—32 Mark ermäßigen.

Heilbronn, 13. Dez. Oberbürgermeister Beutlinger Ehrenvorstand der Wingerzogenossenschaft. Die Wingerzogenossenschaft Heilbronn hat ihr Mitglied, Oberbürgermeister Professor Beutlinger, in Anbetracht der Verdienste, die er sich auf dem Gebiet des Weinbaus erworben hat, zum Ehrenvorstand der Wingerzogenossenschaft ernannt. Diese Anerkennung wurde seinerzeit auch Oberbürgermeister Hegelmaier von Seiten der Weinbauergemeinschaft Heilbronn bei deren Gründung im Jahr 1888 zuteil.

Tübingen, 13. Dez. Von der Universität. Prof. Dr. Schirmer hat den Ruf nach Berlin auf den Lehrstuhl für englische Philologie angenommen.

Straßburg, 13. Dez. Todesfall. Donnerstag nacht verschied infolge eines Schlaganfalls im Alter von 64 Jahren der Prokurist der Firma Gebr. Jungbans A.G., August Marx.

Öppingen, 13. Dez. Gestohlene Weihnachtsbäume. Dem Landwirt in Ebersbach a. F. hat sich ein Christbaumverkäufer gestellt, der angab, eine größere Menge Weihnachtsbäume, von denen ein Teil in Ebersbach verkauft wird, gestohlen zu haben. Auf sein eigenes Drängen hin wurde der Selbstbezichtigte in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis Öppingen eingeliefert. Die inzwischen eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Teil der Tannen gekauft wurde, während über den Rest bezüglich der Herkunft noch nichts ermittelt werden konnte. Dieser Teil wurde in Unterboihingen sichergestellt.

Einbruchsdiebstahl. Dieser Tage wurde im nahen Bartenbach in der Wohnung eines Rentners während dessen Abwesenheit eingebrochen. Entwendet wurden aus einem verschlossenen Schrank etwa dreihundert Mark.

Von der Alb, 13. Dez. Wintererzug. Ueber die Albhochfläche braust der Wintersturm Schneeflocken fallen. Auf den Berggipfeln bleibt die weiße Decke liegen. Langsam wächst sie in die Täler herab. Das schwäbische Volk sagt: „Im Advent geht der Winter im Hemd“. Das will besagen: Wald und Flur, Dorf und Stadt tragen die zarte Schneehülle. — „Am Weihnachten geht der Winter im Pelz“. Berg und Tal liegen dann tief eingeschneit. „Im Februar holt der Winter die Fausthandschuh. Da soll es dann grimmig kalt sein. — Wir wollen sehen, ob's wahr wird? Der Bauer wünscht für das Winteraafeld die wärmende, schützende Schneedecke. „Winter ohne Schnee, o weh! Winter mit Schnee bringt Korn in jeder Höh“.

Kottum O. Biberach, 12. Dez. Blutvergiftung. An den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich vor etwa 4 Wochen beim Dungführen zuzog, starb nach schwerem Leiden der 33jährige verheiratete Landwirt Wohnbas.

Ravensburg, 13. Dez. Verurteilung eines gewerblichen Opferstockdiebs. Im Oberland und speziell östlich der Schussen sind im Sommer dieses Jahres etwa 30 Opferstockdiebstähle durchgeführt worden. Als am 23. September in Friedrichshafen in der Stadtpfarrkirche ein Mann bei einem solchen Diebstahl auf frischer Tat ertappt wurde, hörten die Diebereien sofort auf. Dieser Mann, der 1888 in Lützenhardt O. N. Nord geborene Würstenmacher Karl Jakob Kaupp, früher in Altschulheim, jetzt ohne festen Wohnsitz, hatte sich nun vor dem Schöffengericht Ravensburg wegen 9 vollendeten und 4 versuchten schweren Diebstählen im wiederholten Rückfall zu verantworten. Er ist oft wegen Eigentumsvergehens und auch wegen Opferstockdiebstahls vorbestraft und erst am 26. Juli d. J. hatte Kaupp eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren verbüßt. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 2½ Monaten auf die Untersuchungsfrist.

Ravensburg, 13. Dez. Darlehenswindel. Das Schöffengericht verurteilte den Inhaber einer sogenannten Aushauserei „Schwabens“ hier, den 25 J. a. Anton Heinrich von Biberach, wegen Urkundenfälschung und Betrug zu 6 Monaten Gefängnis. Er hatte sich in 9 Fällen Borschlüsse auf die Vermittlung von Baudarlehen geben lassen und dadurch die Interessenten um 4200 Mark geschädigt.

Jany, 13. Dez. Brand. Am Mittwoch früh gegen 1 Uhr brannte der an der Raierhöferstraße beim Bleichenweber gelegene große Heustadel des Pferdehändlers Hans Müller a. „Eisenbahn“ nieder. Allem Anschein nach ist der

Brand durch Obdachlose, die dort übernachteten, verursacht worden.

Schomburg O. Tettmang, 12. Dez. Ertrunken. Seit dem Nikolaustag war der beim Gutsbesitzer Joseph Straub in Hiltensweiler bedienstete ledige Metzler Franz Jörg aus Annettenried bei Sonthofen abgängig. Nun wurde er in dem zwischen Primisweiler und Hiltensweiler gelegenen Mittelsee gefunden. Es ist anzunehmen, daß Jörg auf dem Heimweg in der Dunkelheit vom Weg abgekommen, in den etwa 40 Meter abwärts liegenden See geraten und darin ertrunken ist.

Von der bayerischen Grenze, 13. Dez. Opfer der Berge. — Brandstiftung. Der Landwirtssohn und arbeitslose Bäckergehilfe Johann Hefele von Tettlingen ist bei einer Gebirgstour in den Oberammergauer Bergen tödlich abgestürzt. — In Eitenbeuren ist das Anwesen des Kalkereibesizers Magnus Hartmann vollständig abgebrannt. — In Konzenberg ist das Anwesen des Landwirts Gregor Böß ein Raub der Flammen geworden.

Vom bayerischen Allgäu, 13. Dez. Gefährliches Spielzeug. — Reuschne in den Bergen. Das dreijährige Söhnchen der Familie Eggensberger in Sfronten fand eine Messinghülle und machte sich mit einem Hammer dran zu schaffen. Plötzlich erfolgte eine Explosion, wodurch dem Kind eine Hand vollständig verstümmelt wurde. Die ahnungslos daneben sitzende Mutter wurde ebenfalls verletzt. — In den Allgäuer Bergen schneit es seit Donnerstag. Im Flachland liegt der Reuschnee 4—6 Zentimeter hoch. Die Berge sind bis weit herab tief verschneit. Wenn der Boden in den nächsten Tagen noch gefriert, dann sieht der Ausübung des Wintersports nichts mehr im Weg.

Rohsberg o. d. T., 13. Dez. Vorgespiegelter Raubüberfall. Ein am Samstag abend auf den Kaffier Georg Jakob des hiesigen Kriegsgefangenenverbands angeblich verübter Raubüberfall hat sich als erdichtet herausgestellt. Jakob hat gestanden, daß er sich selbst 14 Messerschnitte und eine schwere Schlagverletzung beigebracht hat und daß er im Lauf des Jahres etwa 840 Mark unterschlagen hat. Von den 800 Mark wurden noch 440 Mark bei der Durchsuchung der Wohnung gefunden.

Berlingenstadt in Hohenz., 13. Dez. Vorsicht mit Kunstdünger. Der Landwirt Wilhelm Engstein war mit Ausläsen von Kunstdünger beschäftigt und hatte dabei eine kleine Verletzung an der Hand. Nachher stellte sich Blutvergiftung ein, die dem jungen Mann beinahe das Leben gekostet hätte. Im Landeskrankenhaus zu Sigmaringen sieht er der Genesung entgegen.

In Hölle sind Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Leo Hofmann nachmittags niedergebrannt. Mobiliar und 4 Schweine fielen dem Brand zum Opfer, das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer scheint durch den achtjährigen geisteschwachen Pflegesohn Hofmanns verursacht worden zu sein.

Willingen im Schwarzwald, 13. Dez. Wiedereinführung der Fron. Wie in früheren Zeiten in kleinen Gemeinden die Wegebauarbeiten in Frondienst ausgeführt wurden, um das Gemeindebudget nicht zu sehr zu belasten, so sollen jetzt auch die bei Regenwetter fast unbeschreiblichen Wege in Filsbach-Sintlingen bei Willingen auf ähnliche Weise in Ordnung gebracht werden. Alle jungen Leute von 16 Jahren an werden zu diesen Arbeiten aufgerufen. Sie erhalten dafür pro Mann und Tag eine Mark, Fuhrleute drei Mark. Der Bürgerausschuß hat diesen weisen Beschluß gefaßt und das Bezirksamt hat ihn genehmigt. Wer nicht mitmacht, bezahlt pro Tag 3 Mark und hat einen Vertreter zu stellen. Für hartnäckige Weigerung sind durch das Bezirksamt Strafen bis zu 50 Mark vorgesehen. Auf diese Weise können im Laufe der Zeit alle Wege der Gemeinde billig instandgesetzt werden. In den Schweizer Bergantonen ist das heute noch üblich, und was in der reichen Schweiz recht ist, kann im armen Schwarzwald nur billig sein.

Ravensburg, 11. Dez. Verdreifachung der Bürgersteuer. Am 4. November 1931 wurde der ungedeckte Abmangel der Stadtpflege für das Rechnungsjahr 1931 auf 130 000 RM. festgestellt, ein Deckungsbeschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung verlangte zur teilweisen Ausglättung des Haushaltsplans 1931 die Erhebung eines Zuschlags zur Bürgersteuer von 200 v. H. des Landesbetrags (also die dreifache Bürgersteuer) für das Rechnungsjahr 1931. Vom Gemeinderat wurde einstimmig beschlossen: 1. Mit Bedauern festzustellen, daß für den Gemeinderat keine rechtliche Möglichkeit besteht, sich gegen die Erhebung der dreifachen Bürgersteuer zur Wehr zu setzen. 2. Die Verwaltungs- und Bauabteilung zu ersuchen, Ueberdeckungsmaßnahmen für den restlichen Abmangel in aller Eile zu beraten und Beschluß zu fassen. 3. Dem Steueramt hievon zum Zweck des Aufzuges der Bürgersteuer Kenntnis zu geben.

Ludwigsburg, 12. Dez. Eine neue Partei. Durch die Notverordnung ist das Tragen politischer Abzeichen verboten worden. Aber Notverordnung macht erfinderisch, und so hat man, so berichtet die „Ludwigsburger Zeitung“, bereits mehrere junge Leute, die ihr Abzeichen überklebt und mit der Aufschrift „Notverordnung“ versehen hatten. Wenn nun auch noch Angehörige anderer Richtungen diesem Beispiel folgen sollten, dann hätten wir also in dieser „Notverordnungspartei“ endlich die über den Parteien stehende Einigung, auf die wir so lange vergeblich gewartet haben.

Weinsberg, 12. Dez. Fleischkrieg in Weinsberg. Hier ist ein Fleischkrieg ausgebrochen. Die Landwirte machten seither den Metzgereien Konkurrenz. Nun hat sich die Metzger aufgerollt und verkaufen das Pfund Kalbfleisch zu 50, das Pfund Rindfleisch zu 30 Pfennig.

Perouse O. Leonberg, 12. Dez. Kassensturz und seine Folge. Gemeindepfleger David Schenk hier hat sein Amt niedergelegt. Anloß dazu gab ein unermuteter Kassensturz, bei dem sich ein größerer Fehlbetrag ergab. Buchungen von Zahlungen in Höhe von etwa 1000 RM. sollen unterblieben sein. Untersuchung ist im Gange; der Gemeinde entsteht wohl kaum ein Schaden, da Gemeindepfleger Schenk Sicherheit geleistet hat.

Von der bairischen Grenze, 11. Dez. Bankzusammenbruch. — Versteigerung eines Gefängnisses. — Letzte ermäßigten ihre Honorare. Das Bankhaus August Käge in Dillingen hat seine Zahlungen eingestellt, nachdem erst im Sommer d. J. das Bankgeschäft Siecher in Dillingen infolge Depotunterschlagungen seines Inhabers zusammengebrochen ist. Gerade dieser Zusammenbruch hatte zur Folge, daß das Bankhaus Käge insgesamt über 600 000 Mk. an seine Kunden ausbezahlen mußte, wodurch das seit 57 Jahren bestehende Unternehmen, das auch in Günzburg eine Filiale besitzt, schließen mußte.

Sokales.

Wildbad, den 14. Dezember 1931.

Ludwig Findh-Abend im Hotel Post. Der Dichter sieht mit einem Herzen voll Glauben ins Innerste der Dinge, sie offenbaren ihm von ihrem Wesen, und dann spricht er's zu uns in Worten voll anschaulicher Kraft, daß es auch uns andern allen sichtbar und spürbar wird. So empfanden wir am Samstag abend, als Dr. Findh aus seinen Werken las. Und wie man ihn hörte, da merkte man erst recht, wie klangvoll und schön die Sprache seiner Dichtungen ist. Beglückend, schlicht und groß trat in dem Ausschnitt aus „Ur-laub von Gott“ der Mensch, der in göttlichem Geist lebt, vor die Zuhörer. Interessant war die Erzählung des Dichters, wie der Entschluß in ihm heranreife, den Keplerroman zu schreiben. Stolz erfüllte uns Wildbader, als er aus dieser Schöpfung das Stück las, das erzählt, wie Kepler in seiner Maulbronner Zeit in unfremd gesundheitsbringenden Bäder weilte. Mit dem Roman wird einfach und wirksam auch das Lob von Wildbads Quellen und Natur Schönheit in die Welt hinausgehen. Aber andererseits zeigte schon diese erste Probe, wie Findh es versteht, schon im jungen Kepler den zum Sternraum und den höheren Welten gewandten Sinn zu schildern. Nicht weniger sprach das aus dem Stück über die Reise nach Graz. Immer mußte man sich wundern, wie es dem Dichter gelang, das sonst so nüchtern scheinende Mathematische in Keplers Arbeit voller Leben werden zu lassen; in dem Kapitel „Plato“ war die Schilderung von Keplers Ringen um seine Probleme unmittelbar mitreißend. Klar und wirklich denkend sahen wir dann den großen Astronomen beim Kalendermachen — wenn andere ihm dabei einen mächtigen, geheimen Blick zuschrieben, so diente auch das dazu, die Augen der Welt auf den Geistesgenialen zu lenken. — Diese Ausschnitte werten wohl in jedem Hörer den Willen, die ganze Keplergefäß, so wie sie der Dichter schaute, kennen zu lernen. — Fein, sprachgewandt und wichtig war auch der Teil des Abends, der ein Stück aus dem Kampf des deutschen Sprachvereins gab und ebenso die recht aus dem Leben der Grenzbewohner gegrieffenen Schmugglerbilder. Und wen hätten nicht die Wildbadgedichte gefreut, in denen der Dank des Dichters für die ihm von unserem Quell geschenkte Genesung zu spüren war! Wichtig, wahr, zu frohschaffender Tat aufrufend, stand das Menschenschicksal im Schlußgedicht vor den ergriffen Lachenden. Hatte Herr Med.-Rat Dr. Schnitzer zu Beginn des Abends in herzlicher und rühmender Weise Herrn Dr. Ludwig Findh willkommen geheißen, so fand er auch zum Abschluß wieder die rechten Worte des Dankes für des Dichters feine Gaben.

Weihnachtsbescherung. Am Sonntag, den 13. Dezember 1931 feierte der Bund „Königin Luise“ seine Weihnachtsbescherung im Saale des ev. Vereinshauses. Schon vor 4 Uhr sah man Groß und Klein ihrem Ziele zustreben und frohe Gesichter sah man, der Ereignisse harrend, die da kommen sollten. Wie staunten die Kleinen, als Frau Schwarzmaier die Tür öffnete, worin der Weihnachtsbaum mit seinen Lichtern erglänzte und das Staunen wollte kein Ende nehmen. An der schon gedeckten Tafel nahmen die Kinder mit ihren Eltern Platz und wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. War das ein Schmausen! Die Damen vom Bund „Königin Luise“ wurden nicht müde, immer neue Kuchen zu bringen, bis Groß und Klein gefättigt war. Weihnachtslieder erklangen, von den Kindern wurden reizende Weihnachtsgedichte vorgetragen und verschönten den Abend. Frä. Treiber sang einige schöne Lieder, auch wurde ihr die Aufgabe an Hand von Lichtbildern die Kinderdarstellung um sich zu sammeln und ihnen die alten deutschen Märchen von Hänsel und Gretel, dem kleinen Rud und dem Kalif Storch zu erzählen. Noch nie sah man beim Märchen erzählen die Kinder so anächtig lauschen, als an diesem Abend und noch dazu bei Kaffee und Kuchen. Aber auch manch Erwachsener gedachte der schönsten Kinderzeiten, wo man um Mutter und Großmutter geschart, den Erzählungen gelauscht. Viel zu schnell eilte die Zeit dahin und wohl manches Auge wird beim Auspacken der Geschenke, die allerhand nützliche Sachen für Leib und Magen enthielten, daheim mit Dank der Arbeit des Bundes „Königin Luise“ gedenken. Für ihre Arbeit ein kräftiges Heil!

Ständchen. Der Gesangverein 1919 Spollenhaus brachte gestern unter Leitung von Herrn Fritz Hammer Wildbad seinem wohlverdienten Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Wiedmaier zu seinem 39. Wiegenfeste ein wohl gelungenes Ständchen.

Die kommunistische Partei, Ortsgruppe Wildbad hat an den Gemeinderat folgende Anträge gerichtet: Die kommunistische Partei, Ortsgruppe Wildbad bittet den Gemeinderat folgenden Antrag zum Beschluß zu erheben: 1. Die Stadtpflege wird beauftragt, sofort das Notwendige voranzutreiben zu wollen, damit vor den Feiertagen an alle in Not Geratenen eine Weihnachtsbeihilfe gewährt wird. In Betracht kommen alle Erwerbslosen, Ausgewanderten und Kleinrentner usw. Als Richtmaß für einen Unverheirateten werden 10 Mark festgesetzt. Für jede Zuschlagsberechtigte Person werden je weitere 5 Mark gewährt. Zur Deckung des Betrages führt der Gemeinderat eine Wohnungsluxussteuer ein. Von der Wohnungsluxussteuer werden erfaßt, alle Hausbesitzer, welche ohne triftige Gründe Wohnungen leerstehen lassen, bezw. einen ihren Verhältnissen und der Familienmitgliederzahl entsprechenden Wohnungsluxus für sich beanspruchen. 2. Die KPD, Ortsgruppe Wildbad beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen, daß die Stadtgemeinde den neuen, durch die Notverordnung vom 8. Dezember, bestimmten Lohn- und Gehaltsabbau, in Anbetracht der neuen Schwächung der Kaufkraft, nicht durchführt. Zur Beschlußfassung über die angeführten Anträge, bittet die KPD, Ortsgruppe Wildbad, baldigste Einberufung des Gemeinderats.

Wildbader Nothilfe.

Es geht manch stiller Engel, durch unser kleines Land. Zum Trost für Not und Mangel, hat sie der Herr geland. Hier trocknend bittre Tränen, dort reichen sie ein Brot, Sie kochen, Nähen, Schaffen und helfen aus der Not, Nun stillen sie den Hunger der arbeitslosen Schar, Der Vaterlosen Kinder, der Lahmen, Kranken gar. In langen Reihen sitzen Buben und Mägdelein, Zufrieden glänzen die Augen, wie lauter Sonnenschein. Die Alten schlürfen bedächtig, ihr Süpplein in aller Ruh, Und denken, ach nahm es kein Ende und nickten dankend dazu. Die Engel aber schaffen immer mehr heran. Damit gesättigt geh von dannen Frau und Mann. So geht ihr stilles Walten in Wildbads Stadtbereich. Sie fragen nicht, „Wer bist du“, in Not sind alle gleich.

Und manche, die gespottet mit frechem Lügenmund,
Dem schmecken diese Suppen und blicken in die Rund
Wie der Parteien Haber, hier vor der Rot vergehn,
Wie all die Nationen friedlich beifammenstehn.
Wär es nur so auch draußen und dächte jeder dran,
Deutschland braucht alle Kräfte, heut gibt ein jeder Mann.
Gott segne Euer Schaffen jetzt und zu jeder Stund
Ihr Gottgefandten Engel vom Deutschen Frauenbund.
Ich hab es selbst erfahren, was ihre Lieb vermag,
Unsere lieben Pfarrer, den schließ ich hier mit an.
Er ist ein guter Hirte und ist ein ganzer Mann.
So will ich nun hier schließen mit tausend, tausend Dank
Gott im Himmel vergelte es Euer Lebenlang.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eckert dienstentlassen. In Karlsruhe fanden am Freitag die Verhandlungen des badischen Kirchlichen Dienstgerichts zum Fall Eckert statt. Sie dauerten von morgens 9 Uhr bis 1/2 8 Uhr abends mit einer zweistündigen Mittagspause. Das Urteil lautet: Pfarrer Erwin Eckert in Mannheim wird aus dem Kirchendienst entlassen mit der Wirkung des Verlustes der Amtsbezeichnung, des Einkommens, des Anspruchs auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sowie des Rechts zur Vornahme von Amtshandlungen und hat die Kosten des Dienstverfahrens zu tragen.

Aufhebung von Zeitungsverboten. Das vom Berliner Polizeipräsidenten gegen die „Berliner Börsenzeitung“ und den „Angriff“ erlassene Zeitungsverbot ist aufgehoben worden.

Todesstrafe gegen Reins beantragt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Ernst Reins wegen Mords an dem Geliebten in Tateinheit mit schwerem Raub, mit Todesfolge die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, außerdem Einziehung des zur Tat benutzten Instruments. Gegen die Mutter Ida Reins beantragte er wegen Hehlerei 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind, und gegen die Schwester Sophie Reins wegen Hehlerei 7 Monate Gefängnis, die ebenfalls als verbüßt zu erachten sind.

Ein Auto mit drei Insassen in die Lippe gefahren. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen wollte auf die Fähre fahren, um sich überlegen zu lassen. Der Wagen fuhr aber über die Fähre hinweg in die Lippe. Der Wagenführer und ein Händler aus Oberhausen konnten noch rechtzeitig die Wagentür öffnen und sich aus dem Wagen retten. Dem dritten Insassen, einem Händler aus Oberhausen, gelang es nicht mehr, aus dem Wagen herauszukommen. Erst nach zwei Stunden konnte das verunglückte Auto mit der Leiche geborgen werden.

Tödlicher Unfall des Landtagsabgeordneten Leonhardt. Der preussische Landtagsabgeordnete Leonhardt wurde an der Ostbahnstrecke zwischen Stolberg und Wetzlar aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß er auf der Fahrt von Schneidemühl nach Pforta aus dem D-Zug gestürzt sein muß. Leonhardt ist Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger in Fürstberg an der Oder und war für den Wahlkreis Frankfurt an der Oder als Abgeordneter der Wirtschaftspartei in den Preussischen Landtag gewählt worden. Vor einiger Zeit ist er aus der Wirtschaftspartei ausgeschieden und der Fraktion der demokratischen Staatspartei beigetreten.

Untergang eines deutschen Fischdampfers. Aus Naaloy (Nordnorwegen) wird gemeldet, daß der deutsche Fischdampfer „Venus“ in der Nacht auf Samstag auf Grund geraten und beim Hindernis-Leuchfeuer gesunken ist. Einem Floß von sechs Mann gelang es, an Land zu kommen; vier von den sechs Leuten waren tot. Das Schiff hatte eine Besatzung von 13 Mann, davon 11 Engländer; das Schicksal der übrigen ist noch unbekannt. Ein Motorboot ist nach der Unglücksstelle ausgesandt. Der Schiffseigner, der deutsche Kapitän und ein deutscher Matrose werden vermißt.

Ein Walfisch in der Haderstedener Förde erlegt. Im Nordfriesland (Dänemark) wurde am Freitag ein großer Walfisch gefischt. Fischern gelang es, das Tier von ihren Booten aus in die Haderstedener Förde zu treiben, wo es getötet wurde. Der Walfisch, der um 11 Tagen in die Förde gelangt sein muß, hat eine Länge von 25 Metern und ein Gewicht von schätzungsweise 10 000 Pfund.

Dr. Gereke erkrankt. Der Vorsitzende des Deutschen Landgemeindetags, Reichstagsabgeordneter Dr. Gereke, ist an einer Nierensteinkolik erkrankt, die ihn in der nächsten Zeit von den politischen und kommunalpolitischen Arbeiten fernhalten wird.

Zeitungsverbot. Die „Volkswarte“ des Generals Ludendorff in München ist wegen Beleidigung des Reichsanzlers und der katholischen Kirche wieder auf vier Wochen verboten worden.

Politischer Beleidigungsprozess. Der bekannte Heerführer im Weltkrieg, General Lihmann, hatte im Juni d. J. in einer nationalsozialistischen Versammlung in Dresden die verschiedenen, von den Reichsregierungen unterzeichneten Verträge (Versailles, Locarno, Dawesplan, Youngplan usw.) scharf kritisiert, ohne ausdrücklich Namen zu nennen. Dadurch sah sich der Reichstagsabg. Dr. Schneider veranlaßt, zur Ehrenrettung seines Freundes Stresemann den General persönlich noch scharfer anzugreifen. General Lihmann erhob Beleidigungsklage, das Amtsgericht Dresden sprach aber am Freitag Schneider frei, indem es ihm den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zubilligte.

Kassette mit 9000 Mk. aus dem Postwagen gestohlen. Am Mittwochabend wurde aus dem Postwagen der Abfahrbahn auf der Fahrt von Eitlingen nach Karlsruhe eine Kassette mit 9000 RM. gestohlen. Den Diebstahl bemerkten die Postbeamten erst in Karlsruhe. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Die Wertliste, eine größere Holzkassette, wurde in Eitlingen in das Postabteil des Zugs verschlossen. In Karlsruhe stellte man fest, daß das angebrachte Vorhängeschloß gewaltsam erbrochen war.

Examenskandidat springt zum Fenster hinaus. Kurz vor der für fünf Kandidaten anberaumten ersten juristischen Staatsprüfung sprang ein Prüfling aus Examenangst aus dem Fenster des zweiten Stockwerks im Oberlandesgericht Hamm (Westf.). Man fand ihn bewußtlos auf, doch scheinen seine Verletzungen nicht ernster Natur zu sein. Die anderen vier Kandidaten haben in diesem Termin nicht bestanden. Ein sechster hatte tags zuvor die Mitteilung erhalten, daß er zum mündlichen Examen nicht mehr zugelassen sei.

Ein Strafgefangener beansprucht eine Rente. Eine eigenartige Klage gegen den preussischen Staat und dessen Strafankstaltsarzt wird demnächst eine Zivilkammer des Landgerichts in Frankfurt a. M. zu erledigen haben. Ein ehemaliger Strafgefangener klagt auf Zahlung einer lebenslänglichen Rente, weil er eine Gefängnisstrafe von drei Jahren in einer Zelle verbüßen mußte, die vorher regelmäßig für die Unterbringung lungenkranker Gefangener benutzt worden sein soll. Auch sei die vorgeschriebene Desinfektion der Zelle vor seinem Eintritt nicht erfolgt. Der Kläger erkrankte während der Haft und wurde wegen Lebensgefahr ins Städtische Krankenhaus übergeführt. Fachärzte sollen nunmehr festgestellt haben, daß er an unheilbarer offener Tuberkulose leide. Bei einem Lokaltersmin hat einer der Strafanstaltsbeamten zugegeben, daß in der Zelle auch Leute mit offener Lungentuberkulose untergebracht waren.

Der Schmuggel bei Aachen. Im Aachener Wald wurde eine vollbesetzte 30köpfige Schmugglerbande von der Zollpolizei gestellt. Während des Abtransports liefen zwei der Schmuggler davon. Da sie auf mehrfachen Saltruf nicht stillhielten, wurde Feuer gegeben und einer derselben, ein schon schwer verletzter Bandenschmuggler, erschossen. In diesem Wald war erst kürzlich ein Schmuggler erschossen worden.

Letzte Nachrichten.

Raubüberfall in Berlin.

Berlin, 13. Dez.

Am Sonntag früh um 6 Uhr wurde auf eine Zweigstelle der Firma Wilhelm Goebel ein Raubüberfall verübt. In einem über den Verkaufsräumen liegenden Zimmer schliefen sechs Verkäuferinnen, als plötzlich ein Mann auf der Bildfläche erschien, der sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Einlaß in das Schlafzimmer verschafft hatte. Am nicht erkannt zu werden, hatte er vor seinem Gesicht ein weißes Taschentuch. Er zwang dann eine der Verkäuferinnen, ihn in die Verkaufsräume zu begleiten, um dort die Kasse zu öffnen. Die anderen Verkäuferinnen hatte er vorher eingeschlossen. Da die Tageskasse schon am Samstag

abend eingeliefert worden war, mußte sich der Eindringling mit Wechselgeld im Betrag von 20 bis 25 Mark begnügen.

Verkehrsunfall in München.

Insgesamt 16 Verletzte.

München, 13. Dez.

Am Sonntag vormittag wurde an einer Straßenkreuzung ein mit mehreren Personen besetzter Omnibus der Reichspost von einem Straßenbahnwagen umgeworfen. Von den Insassen des Autobusses wurden im ganzen 16 Personen verletzt, und zwar 4 schwer und 12 leichter. Der Autobus wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Japanisches Gold nach Amerika.

Tokio, 13. Dez.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist im Laufe von vier Monaten japanisches Gold im Werte von 490 Millionen Dollar, über 2 Milliarden Mark, nach den Vereinigten Staaten verschifft worden. Auch am Samstag ist wieder eine größere Ladung nach Amerika abgegangen. In japanischen Finanzkreisen herrscht über den starken Goldabfluß ernste Beunruhigung.

fußball am Sonntag

Fußballergebnisse der Bezirksliga

Gruppe Württemberg.

Stuttgarter Kickers — FV. Juffenhäuser 4:0.
FC. Birmensfeld — Union Bödingen 3:2.
FC. Pforzheim — VfR. Heilbronn 3:1.
SpB. Feuerbach — VfB. Stuttgart 2:5.
Sportfr. Ehlingen — Germania Brödingen 5:2.

Gruppe Baden.

FC. Mühlburg — Karlsruher FV. 0:0.
FC. Billingen — Phönix Karlsruhe 3:2.
FC. Freiburg — SC. Freiburg 2:5.
FV. Rafstätt — VfB. Karlsruhe 3:2.
SpB. Schramberg — FC. Rheinfelden 3:0.

Gruppe Nordbayern.

SpB. Fürth — FV. Würzburg 0:2.
USV. Nürnberg — FC. Bayreuth 1:1.
SpB. Weiden — FC. Fürth 6:1.
FC. Schweinfurt — Bayern Hof 7:1.

Gruppe Südbayern.

Wacker München — Jahn Regensburg 2:3.
1860 München — Teutonia München 1:3.
Schwaben Augsburg — Bayern München 2:2.
ESB. Ulm — DSB. München 3:2.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Die Stimmung am Buttermarkt ist in vorliger Woche etwas unzufriedener geworden. Obwohl das englische Pfund wie die nordischen Devisen haben sich etwas erholt und die dadurch hervorgerufene Grundstimmung blieb nicht ohne Nachwirkung auf den deutschen Markt, der auch unter dem Eindruck der neuen Notverordnung steht. Bei dem verhältnismäßig kleinen inländischen Angebot hätte sich vielleicht die bessere Stimmung noch mehr durchgelebt, wenn nicht die noch bestehenden Unklarheiten eine allgemeine Zurückhaltung verursacht hätten. Niemand weiß, was nun in der nächsten Zeit werden soll. Man wird erst die Arbeit des Reichspräsidenten abwarten müssen. Mangel besteht weiter in zweiter und abfallender Ware, in der der Bedarf kaum gedeckt werden kann, aber auch das Angebot in erster Ware findet seinen Absatz; freilich bewegt sich die Verbrauchsnachfrage in sehr engen Grenzen gegen früher um diese Zeit. Ueber die Güte der dänischen Butter wird erheblich geklagt. Kempten notierte unverändert 94 bis 100 Mark je Zentner; in der gleichen Woche des Vorjahres war die Notierung 125—130 Mark.

Das Käsegeschäft ist andauernd für Hart- und Weichkäse ruhig geblieben. Für beide Arten ließ Kempten die Notierung unverändert. Bei Weichkäse hat die Nachfrage nachgelassen, dagegen war der Absatz an die Schmelzwerte unverändert gut. Auf dem Eiermarkt haben die Zufuhren zugenommen, namentlich vom Ausland. Die Preise sind fast überall um 1/2 Pfennig je Stück zurückgegangen. Auf die Festtage ist zwar mit einer gewissen Belebung zu rechnen, doch ist es fraglich, ob sie für das steigende Angebot an frischer und konservierter Ware ausreicht. Die Großhandelsmenge für die Weihnachtspreise ist weiter auf rund 70 (1913 gleich 100) zurückgegangen. Dies allein schon macht es erklärlich, wenn von fast allen deutschen Märkten der Geschäftsbericht lautet: ruhig. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage, dies stetige Anschwellen der Arbeitslosigkeit und die Minderung der Einkommen bedingen eine Einschränkung des Fleischverbrauchs.



Reichsbund der Kinderreichen
Deutschlands zum Schutze der Familie e. V.
Landesverband Württemberg.
Ortsgruppe Wildbad.

Die Ortsgruppe beabsichtigt am 20. Dezember, nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur „Alten Linde“ eine Familienfeier für die Kinder der Ortsgruppe abzuhalten und bittet die Titl. Einwohnerschaft Wildbads herzlichst um freiwillige Gaben, um den Kinderherzen eine kleine Freude bereiten zu können. Der Ortsgruppe zugedachten Spenden bitten wir bei Frau Kull z. Linde, bei Herrn W. Eitel, Rennbachstraße 32, bei Herrn Hans Hänn, Laienbergstraße 65, bei Frau Hugenlaub, Eberhardsbau und bei Frau Fleck, Villa Jungborn, abzugeben.

Zum Voraus allen Gebern im Namen unserer Kinder herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Auf Weihnachten empfiehlt:

Schulranzen für Knaben u. Mädchen (Leberhandarbeit)
Rucksäcke, Altknappen, Hosenträger,
in nur solider Sattlerware
dito ein gefatteltes Fellsperd
zum Schaukeln und fahren gerichtet, äußerst billig.
E. Hagenlocher, Sattlermstr.

Kurverein Wildbad.

Unsere

Hauptversammlung

findet am Montag, den 14. Dezember 1931, abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Schwarzwaldhof“ statt.

Tagesordnung:

1. Rückblick auf 25 Jahre Vereinsarbeit.
2. Protokollverlesung.
3. Geschäftsbericht.
4. Kassenbericht.
5. Voranschlag für 1932.
6. Neuwahlen.
7. Verschiedenes.

Im Interesse der Sache werden sämtliche Kurinteressenten von Wildbad hiezu eingeladen und es erwartet vollen Besuch
Der Vorstand.



Turnverein
Wildbad.

Dienstag abend 8 Uhr
Turnstunde
(Pyramiden)

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Turner, besonders auch der älteren, ist sehr erwünscht.
Der Turnwart.

Uhren-Reparaturen

werden angenommen.
Wandpflug
Haus Bollmer.

Umwerben Sie auch die Säumigen!

Es gibt Menschen, die können sich erst in letzter Minute entschließen. Lassen Sie diese Käufer nicht außer acht! Stoppen Sie Ihre Werbung nicht vorzeitig ab. Umwerben Sie auch die Säumigen durch die Anzeige im

„Wildbader Tagblatt“

Pfaff-Nähmaschine

Prachtstück, neu, versenkbar, nußbaum poliert, Preis 200 Mark (Fabrikpreis 285 Mark) und ein

großer Warenschrank für Schokolade- oder Patisseriegeschäft, wegen Entbehrlichkeit günstig zu verkaufen.

Schmid

Rösig-Karlstraße 19.

Ich bringe meine Schuhreparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung.

Für gute u. preiswerte Arbeit ist bestens Sorge getragen.

Ebenso mache ich Sie auf mein gutsortiertes Lager in Qualitätsschuhwaren aufmerksam und bitte Sie um Ihren Besuch und Befichtigung.

Schuhhaus Lutz

